

Schreibender Strassenmaler NZZ

Viertes Buch des Zürchers Ueli Brunner 4.3.03

urs. Über 1000 Kopien alter Meister hat Ueli Brunner nach eigenen Angaben in den letzten 15 Jahren auf den Asphalt Zürichs und anderer Städte quer durch Europa gezaubert. Schon manchen Kampf hat er in diesem Zusammenhang mit den Behörden an der Limmat ausgefochten, und schon manchen davon hat er im Gerichtssaal gewonnen (13. 4. 02). 15 Jahre ist es her, dass der gelernte Maurer seinen bürgerlichen Beruf an den Nagel hängte, um seinen Lebensunterhalt hauptsächlich mit Strassenmalerei zu bestreiten. Als «Schriftsteller und Strassenmaler, Rom-, Jakobs- und Canterbury-Pilger, Briefmarken-, Ansichtskarten- und Telefonkartensammler» bezeichnet sich der seit jüngstem wieder sesshafter gewordene Lebenskünstler mit Wohnsitz in Zürich auf seiner Visitenkarte. An seinem Stammplatz vor dem Corso-Gebäude beim Bellevue bannt der 52-jährige Grossvater seine Kreidezeichnungen noch immer gelegentlich aufs Trottoir. Zu diesen vergänglichen Werken, die der nächstbeste

Regenguss wieder wegwäscht, gesellen sich seit sieben Jahren beständigere, nämlich gedruckte Zeugnisse von Brunners Freiheitsliebe: Im Eigenverlag herausgegebene Bücher schildern seine Erlebnisse als Strassenmaler und Reisender. Das soeben erschienene vierte Werk behandelt seine während vier Wochen über 500 Kilometer führende Wanderung auf dem Pilgerweg nach Canterbury. In seinem eigentümlichen Schreibstil, gewürzt mit manchen Blüten, liebenswürdigem Humor, feinen Beobachtungen und historischen Exkursen, zeichnet er in tagebuchähnlicher Form den Gang durch Südengland nach. Wer Brunners Tonfall zwischen kindlicher Erzählfreude und gehobeneren Passagen in den vorangegangenen Werken zu schätzen gelernt hat, findet in diesem Taschenbuch eine nahtlose Fortsetzung.

Ueli Brunner: Auf dem Pilgrims' Way nach Canterbury. Zürich 2003. 140 S. mit zahlreichen Schwarzweissabbildungen, ISBN 3-9521534-3-5, Fr. 15.-. Erhältlich im Buchhandel oder beim Ulteia-Verlag, Postfach 9651, 8036 Zürich.

NZZ
11.12.03

Der Strassenmaler hat genug

Ueli Brunner legt die Kreiden nieder

urs. Manche dürften dieser Tage vor dem Corso-Gebäude die Strassenmalerei nach Werken alter Meister vermissen, die der Zürcher Ueli Brunner seit Jahren in der Adventszeit oder an Sommertagen aufs Pflaster zu zaubern pflegte. Der 53-Jährige mit dem auffälligen weissen Haar- kranz unter dem Hut und der sanften Stimme, dessen Berufsbezeichnung im Telefonbuch «Strassenmaler» lautet, hat die Pastellkreiden beiseite gelegt. Im September habe er sein letztes Bild auf Zürichs Asphalt gemalt, gibt er in seinem alljährlichen Rundschreiben bekannt. Nach jahrelangen Auseinandersetzungen mit den Behörden bezüglich der Legalität seiner Strassenkunst – und nach verschiedenen Teilsiegen vor Gericht in dieser Frage – scheint er in dieser Hinsicht müde geworden zu sein. Stein des Anstosses war in jüngster Vergangenheit allerdings weniger seine Malerei, sondern der gleichzeitige Verkauf seiner im Eigenverlag herausgegebenen Bücher auf öffentlichem Grund. In den letzten Monaten seien ihm wegen unbezahlter Bussen Haftstrafen von insgesamt 20 Tagen aufgebürdet worden, so Brunner. Seit er vor 15 Jahren mit der Strassenmalerei be-

gonnen hatte, hinterliess der begeisterte Jakobspilger in vielen europäischen Städten nach eigenen Schätzungen eine vergängliche Spur von über 1000 Kreidebildern. In letzter Zeit allerdings wurde er sesshafter und kniete sich überdies wegen zunehmender Gelenkschmerzen seltener auf den Asphalt. Vermehrt widmet er sich nun dem Vertrieb von Pilgerliteratur und Vorträgen über seine Reisen. Zürichs Stadtbild aber ist nach Brunners Rückzug aus dem Strassengeschäft um ein menschliches Original ärmer.